54. Jahrgang. № 105. Sonntag, 17. April 1910.

Bezugsgebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zustellung an Sonn- und Montagen nur einmal 2,50 Mk., durch auswärtige Kommissionäre 3,50 Mk., bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 M. (ohne Bestellgeld). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugestellten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe zusammen zugestellt. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdn. Nachr.") zulässig. — Unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Anzeigen-Tarif Annahme von Ankündigungen bis spätest. 3 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/2 1 Uhr. Die einspaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 25 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden 20 Pf.; Geschäfts-Anzeigen auf der Privatseite Zeile 30 Pf.; die zweispaltige Zeile a. Textseite 60 Pf. — In Nummern nach Sonn- u. Feiertagen: die einspaltige Grundzeile 30 Pf., auf Privatseite 40 Pf., Familien-Nachrichten a. Dresden die Grundzeile 25 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Jedes Belegblatt kostet 10 Pf.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher: 11 • 2096 • 3601.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Lobeck & Co. Hoflieferanten Sr. Maj. d. Königs v. Sachsen. | **Carola-Chocolade.** Einzelverkauf: Dresden, Altmarkt 2.

Ebeling & Croener Bankstrasse 11.

Staubsauge- Anlagen und Apparate neueste, bewährteste Systeme. Anschläge unentgeltlich.

aber nur in Flaschen, wo Plakate aushängen.

Kunst-Salon von Emil Richter Prager Strasse Prager Strasse
Hochzeits- Geschenke.
Geschmackvoll :: Künstlerisch :: Preiswert.

Tuchwaren. Lager hochfeiner deutscher und englischer **Anzug-, Hosen-, Paletot-** und **Westenstoffe** in allen modernen Farben und Prima-Qualitäten, **Damentuche, Billardtuche, Bunte Tuche.** Verkaufsstelle der vorschriftsmässigen Uniformstoffe für Kgl. Sächs. Staatsforstbeamte.

Hermann Pörschel Scheffelstrasse 19/21 (Kleines Rauchhaus).

Für eilige Leser.

Mutmaßliche Witterung: Warm, veränderlich.

Als Präsident des Landesmedizinalkollegiums ist für den verstorbenen Geh. Rat Dr. Buschbeck Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Renk-Dresden in Aussicht genommen.

Das Trauerspiel „Leidenschaft" von Herbert Eulenberg fand bei seiner gestrigen Erstaufführung im Königl. Schauspielhause geteilte Aufnahme. — Im Residenztheater erzielte die neue Operette „Zigeunerliebe" starken Beifall.

Der Vorstand des Arbeitgeberverbandes für das Baugewerbe zu Dresden gibt eine ausführliche Darstellung der Vorgänge, die den Verband zur Aussperrung veranlaßt haben.

In der gestrigen Nachmittagssitzung des Reichstages wurde der Gesetzentwurf betr. die Aufstandsausgaben für Südwestafrika an die Budgetkommission verwiesen und dann die erste Lesung der Fernsprechgebührenordnung begonnen.

Von dem Landgericht Allenstein wurde gegen Frau von Schönebeck-Weber das Hauptverfahren eröffnet.

Gegen das Urteil im Kwilecki-Prozeß, das den Joseph Kwilecki der Bahnmeistersfrau Meyer zusprach, ist von seiten des Grafen Wesierski-Kwilecki Revision beim Reichsgericht eingelegt worden.

Die Brüsseler Weltausstellung wird am 23. April durch den König der Belgier eröffnet werden.

In San Remo wurde der Vicomte Sevignac unter dem Verdachte der Falschmünzerei verhaftet.

Die Polizei zu Saloniki entdeckte einen Plan zur Entführung Abdul Hamids.

Belgien und die Weltausstellung in Brüssel.

In wenigen Tagen, anläßlich der für den 23. April in Aussicht genommenen Eröffnung der Weltausstellung in Brüssel, wird der Name Belgien in aller Munde und das Land Belgien das Reiseziel zahlreicher Ausstellungsbesucher aus allen Kulturländern sein. Diesen ideellen Erfolg wird das Ausstellungsunternehmen nicht so sehr der eigenen Bedeutung, Anziehungs- und Darbietungskraft, als vielmehr der überaus günstigen Lage des Ausstellungsortes und der Wertschätzung Belgiens als Industrie- und Handelsstaat zu verdanken haben. Diese Wertschätzung ist, namentlich in Deutschland und Frankreich, im Steigen begriffen; sie muß es sein, weil Belgien die Entwicklungsmöglichkeiten, die ihm in den natürlichen Hilfsquellen des eigenen Landes und in den Beziehungen zu den Nachbarstaaten gegeben sind, geschickt zu nutzen verstanden und sich in verhältnismäßig kurzer Zeit an die fünfte Stelle in der Rangordnung der modernen Handelsstaaten heraufgearbeitet hat. Als König Leopold im Dezember v. J. starb und das Fazit seiner mehr als vierzigjährigen Regierung gezogen wurde, war die öffentliche Meinung darin einig, daß dieser Herrscher mit seinem rastlosen Betätigungs- und Erwerbsdrang der belgischen Nation den Weg gewiesen hatte, den die nur acht Millionen zählende Bevölkerung des kleinen Landes gehen mußte, wenn sie sich neben den benachbarten Großmächten, namentlich neben dem machtvoll aufstrebenden Deutschen Reiche, wirtschaftlich nicht nur behaupten, sondern auch diese ihre Stellung und Lage so vorteilhaft wie möglich ausnutzen wollte.

In Deutschland wird man nur Genugtuung darüber empfinden können, daß sich diese Entwicklung in Belgien vollzogen hat. In Belgien sind seit zwei Jahrzehnten wertvolle deutsche Handels- und Schiffahrtsinteressen heimisch geworden. Es vollzieht sich ein sehr lebhafter Güteraustausch zwischen beiden Ländern, und die beiderseitigen Geschäftsbeziehungen haben sich so glücklich entwickelt, daß Deutschland im Handelswettbewerb mit Frankreich und Großbritannien auf den belgischen Märkten den Sieg davongetragen hat. Im Jahre 1909 ist es dem Deutschen Reiche gelungen, sich unter den Bezugsländern Belgiens den ersten Platz zu erkämpfen. Noch im Jahre 1908 stand die französische Republik an dieser Stelle. Aber im Jahre 1909 ist Frankreich mit einer belgischen Ausfuhr von 396,7 Millionen, Großbritannien mit einer Ausfuhr von 324,9 Millionen Francs hinter Deutschland, das in diesem Jahre für 412,3 Millionen Francs Waren nach Belgien ausgeführt hat, erheblich zurückgeblieben. Es gilt, diesen Erfolg zu behaupten. Es gilt aber weiter, die deutsche Ausfuhr nach Belgien zu steigern, um die deutsche Handelsbilanz, die gegenüber Belgien stark passiv ist, günstiger zu gestalten. Die Spannung beträgt nahezu 220 Millionen Francs zu ungunsten Deutschlands; in diesem Verhältnis einen Wandel herbeizuführen, ist um so mehr berechtigt, als Deutschland weitaus der beste Kunde Belgiens ist und selbst den früher bedeutendsten Abnehmer belgischer Erzeugnisse um fast 200 Millionen Francs überholt hat — übrigens auch ein handgreiflicher Beweis für die Wechselwirkung zwischen industriellen Fortschritten und starker Bevölkerungszunahme einerseits und wirtschaftlicher Kaufkraft und Leistungsfähigkeit auf der anderen Seite.

Angesichts dieser Verhältnisse haben beide Länder ein hohes Interesse daran, daß das Deutsche Reich auf der Brüsseler Weltausstellung hervorragend vertreten ist. Deutsche Maschinenbauanstalten, Kabelwerke, Stahl- und Eisenindustrie, Elektrizitätsindustrie, Technik und Ingenieurwissenschaft, Kunstgewerbe, Nahrungs- und Genußmittelindustrie, Möbelindustrie, Innen- und Außen-Architektur, Papierindustrie, sowie die Ausstellungen der Unterrichtsverwaltungen von Preußen, Sachsen und Hamburg mit ihren ungemein wertvollen, das weitläufige Gebiet des Volks-, Mittelschul-, Gymnasial-, Handels-, Kunstgewerbe- und Akademie-Unterrichtswesens erschöpfenden Darbietungen werden die 21 Gruppen der Deutschen Abteilung bilden. Für sie werden 40 000 Quadratmeter Fläche benötigt, während Belgien 75 000 Quadratmeter, Frankreich nur 30 000 und England nur 20 000 Quadratmeter zur Verfügung hat. Aber die Deutsche Abteilung wird nicht nur an Umfang die größte, sie wird auch zur festgesetzten Zeit fertig sein dank der unermüdlichen, willensbewußten Arbeit des deutschen Reichskommissars Geh. Regierungsrats Albert vom Reichsamt des Innern und des Vorsitzenden des Deutschen Arbeitsausschusses Geh. Kommerzienrats Ravené (Berlin), eine in jedem Betracht bewundernswerte Arbeitsleistung, die seitens des Vorsitzenden des belgischen Ausstellungskomitees, des Grafen d'Ursel, in dem Ausspruch Anerkennung gefunden hat, daß die deutsche Industrie wesentlich zum Gelingen der Ausstellung beitrage. In der Tat braucht das, was deutscher Fleiß und Unternehmungsgeist auf dem Brüsseler Ausstellungsgelände am Bois de la Cambre geschaffen haben, den Vergleich mit keiner anderen Abteilung zu scheuen, und den Besuchern, die sich aus Deutschland, Frankreich, England, Holland und den Vereinigten Staaten sicherlich in großer Zahl einfinden werden, wird die Deutsche Abteilung der Brüsseler Weltausstellung eindrucksvoller und gründlicher, als ein eingehendes Studium vermöchte, zum Bewußtsein bringen, welche wirtschaftliche und kulturelle Macht, wieviel Lebensenergie und Willenskraft heute im Deutschen Reich verkörpert sind.

Der Eröffnungstag der Ausstellung fällt auch für Belgien in eine politisch bewegte, bedeutsame Zeit. Im Mai finden die Kammerwahlen statt, in denen die klerikale Partei ihre seit 27 Jahren behauptete, aber nach und nach auf 8 ausschlaggebende Stimmen zusammengeschrumpfte Mehrheit gegen den Ansturm der Liberalen und Sozialisten zu verteidigen haben wird. Der Kampf geht in der Hauptsache um die Schule, um die Frage, ob die öffentlichen Schulen unter weltlich-bürgerlicher Oberhoheit oder konfessionell gestaltet und verwaltet werden sollen. Die klerikale Schule hat auf Kosten der neutralen öffentlichen Schule ganz entschieden das Uebergewicht erhalten. Die herrschende klerikale Partei hat es dahin gebracht, daß die staatlichen Aufwendungen für Schulzwecke zu mehr als zwei Dritteln den klerikalen Schulen zufließen. Sodann muß sich in absehbarer Zeit entscheiden, wie sich unter dem neuen französischen Zolltarif die Handelsbeziehungen zu Frankreich gestalten werden. Anscheinend ist Belgien nicht gewillt, die Erschwerungen der belgischen Ausfuhr ohne Vergeltungsmaßregeln hinzunehmen. Von klerikaler Seite ist u. a. die Anregung ausgegangen, die aus Frankreich nach Belgien eingeführten Zeitungen und Zeitschriften mit empfindlichen Abgaben zu belegen. Dazu rückt der Zeitpunkt näher, in dem die Durchführung der zugesagten Reformen in der Kongo-Kolonie erwartet werden darf. Kurz, das erste Regierungsjahr des Königs Albert ist von inneren und äußeren Sorgen und Schwierigkeiten nicht frei. Aber seine Persönlichkeit gibt die Gewähr, daß er sein Möglichstes tun wird, um die belgische Nation einer ruhigen und glücklichen Zukunft entgegenzuführen, und wenn er, voraussichtlich im Herbst des laufenden Jahres, am deutschen Kaiserhofe in Berlin seinen ersten Besuch abstattet, wird er aus dem herzlichen Empfang, den ihm die Hauptstadt des Reiches bereitet, entnehmen können, wie hoch das deutsche Volk die politischen und geschäftlichen Beziehungen zu Belgien einschätzt, die hoffentlich durch die würdige und glänzende Vertretung deutscher Staatsbetriebe und Privatindustrien auf der Brüsseler Weltausstellung eine weitere Ausgestaltung und Befestigung erfahren werden.

Neueste Drahtmeldungen

vom 16. April.

Deutscher Reichstag.

Berlin. (Priv.-Tel.) Zur ersten Beratung steht ferner der Gesetzentwurf betr. die **Aufstandsausgaben für Südwestafrika.** Der Entwurf verlangt einen Kredit von nahezu 24 Millionen zur Deckung erfolgter Mehrausgaben. Außerdem gestattet er für die Verwaltungskontrolle der Ausgaben Stichproben (§ 3). Ferner soll nach § 4 eine Prüfung und Kontrolle der Verwendung der in das Aufstandsgebiet gelangten oder dort beschafften Gegenstände nur insoweit stattfinden, „als besondere Verhältnisse dazu Anlaß geben". — Abg. Erzberger (Zentr.): § 4 erregt uns starke Bedenken. Wir geben zu, daß eine Kontrolle der Materialien-Verwendung in der Kolonie sehr schwierig sein mag. Aber über das in der Heimat oder überhaupt außerhalb der Kolonie beschaffte Material muß doch eine genaue Kontrolle möglich sein. Darauf hat uns eine Bemerkung des Staatssekretärs Dernburg selber gebracht, indem er von den Massen dort lagernder Socken sprach (Heiterkeit), die ganz überflüssigerweise geliefert worden waren, obwohl der Lieferant selber über die sich wiederholenden Massenbestellungen seine Bedenken äußerte. Als er dies tat, kam er bei dem betreffenden Bureaukraten schlecht an, denn er erhielt zur Antwort: „Irrtum? Irrtum? Eine Behörde irrt sich nie." (Heiterkeit.) Weiter weist Redner hin auf vorgekommene Gebührnis-Ueberhebungen. Angesichts alles dessen sei man dem Steuerzahler schuldig, auf einer genauen Kontrolle zu bestehen, um so mehr, als jetzt in der Kreditforderung von fast 24 Millionen der bittere Nachgeschmack käme. Und würden denn diese 24 Millionen reichen? Dabei seien diese Millionen schon verausgabt ohne jede Ermächtigung! Wegen 9 Millionen sei Ende 1906 der Reichstag aufgelöst worden, und hier habe man ungeniert 24 Millionen ausgegeben ohne Ermächtigung! (Hört, hört! im Zentrum.) Bewilligt müssen ja nun diese Millionen werden, da sie als Kriegslasten verausgabt sind. Diese sind damit insgesamt auf 405 Millionen angewachsen. Die Frage ist nur, wer diese Kriegslasten zu bezahlen hat. Haben wir alle den guten Willen, so schaffen wir in der Vorlage einen § 6, des Inhalts: Die Kosten tragen die Gesellschaften, die den Vorteil vom Kriege gehabt haben! So z. B. die „Kolonialgesellschaft für Südwestafrika". Diese hat jahrelang keine Dividende gezahlt, dann aber in 1905 20 Prozent, 1906 und 1907 25 Prozent, und für 1909 soll sie sogar 50 Prozent ausschütten wollen. Da muß die Gesellschaft jetzt auch mitzahlen. Der Prinz-Regent Albrecht von Mecklenburg selber hat diesen Weg angeregt. Also schaffen wir einen solchen § 6, erst dann wird dieses Gesetz marschieren! (Beifall im Zentrum.) — Abg. Goercke (natl.): Wir billigen es, daß eine Gesamtabrechnung, ohne Trennung nach Rechnungsjahren, genügt. Man kann aber schwerlich behaupten, daß ein Teil der Gelder in die Taschen der Gesellschaften geflossen sind. Der Betrag von 24 Millionen wird wohl nicht mehr überschritten werden. Der Gedanke, die Gesellschaften mit heranzuziehen, ist nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen, doch wird er wohl schwer durchführbar sein. — Staatssekretär Dernburg: Der Entwurf verdankt sein Entstehen einer Anregung der Rechnungskommission. Es ist wohl anzunehmen, daß mit den 23,7 Millionen alles ausgekehrt wird, daß wir also mit einer weiteren Nachforderung nicht mehr werden zu kommen brauchen. Der Posten Strümpfe (Heiterkeit) wird wohl demnächst geräumt sein. Wir haben davon auch der Marineverwaltung angeboten. Zu untersuchen, wo alles Material geblieben ist, wird kaum möglich sein. Es kommt aber auch nur darauf an, festzustellen, ob alles, was von hier geliefert und von Argentinien (Pferde) bezogen worden ist, auch wirklich an die richtige Stelle gelangt ist. Die erfreuliche Erzbergersche Perspektive, die 24 Millionen zurückzuerlangen, ist auch von Herrn Görcke als erwägenswert bezeichnet worden. Aber wie soll das gemacht werden? Es haben doch auch die Farmer ihren Besitzwert erhöht. Woermann, Tippelskirch haben Gewinne gehabt. Soll da allein die eine Gesellschaft, die Herr Erzberger nannte, die ganze Sache bezahlen? Es wäre doch auch in Deutschland ganz angenehm, wenn die Reichsten herangezogen würden. Ich hätte dann auch nichts zu bezahlen. (Große Heiterkeit.) Die ganze Angelegenheit können wir aber in der Kommission klären. Ich werde jedenfalls allen Vorschlägen meine Aufmerksamkeit zuwenden, die angetan sind, das Reich zu entlasten. (Beifall.) — Abg. Stolle (Soz.) bemängelt die Art der Rechnungslegung über die Ausgaben für Südwestafrika. Unerhört sei es, wie man in Südwest mit dem Gelde umgegangen sei, das die deutschen Steuerzahler hätten aufbringen müssen.

Dresdner Nachrichten.

Fertig ist der Stich von Friedrich's Gläschner